

Was Gründer von MacGyver lernen können

Wer gute Ideen hat, findet in Braunschweig immer mehr Begleiter und Unterstützer. Aber wie kann sich der Standort profilieren?

Von Katharina Lohse

Braunschweig. Wie man eine Büroklammer benutzt, wissen die meisten. Wie man damit eine Bombe entschärft, das weiß wohl nur MacGyver. Der Serienheld aus den 1980er Jahren beflügelte die Fantasie so manchen Tüftlers und ist auch heute noch alles andere als vergessen.

Ob die Studenten von heute den Agenten mit Vokuhila-Frisur noch kennen? „Aber natürlich“, sagt Reza Asghari, Professor für Entrepreneurship an der TU Braunschweig und der Ostfalia-Hochschule. MacGyver ist gar Namenspatrone für die Entrepreneurship-Woche, bei der Studenten ihren Ideen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Natürlich geht es dabei nicht darum, mit einem Schweizer Messer und ein bisschen Klebeband die Welt zu retten. Es geht darum, Alltagsprobleme zu lösen. Aktuell beispielsweise können sich Studenten noch Gedanken machen, wie sie Rollstuhlfahrern ihren Alltag aus Treppen, schmutzigen Wegen und Bordsteinkanten erleichtern können.

„Was unsere Studenten tüfteln, soll den Bedarf am Markt decken“, sagt Asghari. Dem Thema Gründungen haben die TU Braunschweig und die Ostfalia 2009 mit der Einrichtung des gemeinsamen Lehrstuhls für Entrepreneurship einen besonderen Stellenwert beigemessen. Seit diesem Sommer wollen beide Universitäten die Zusammenarbeit noch intensivieren – unter gleichem Namen, dem „Entrepreneurship Hub“.

Kooperieren die Hochschulen bereits bei den Themen Gründung und Patente, sollen nun die Aktivitäten um die Kooperation mit der Wirtschaft ebenfalls von beiden gemeinsam angegangen werden. Professor Ulrich Reimers, Vizepräsident für Strategische Entwicklung und Technologietransfer der TU, sagt zudem: „Ein Wunsch wäre, die Hochschule für Bildende Künste in Zukunft einzubinden.“ Die Idee da-



Bei der „Spring-School“ des Entrepreneurship-Hubs sollten Studenten innovative Gründungskonzepte entwickeln. FOTO: ENTREPRENEURSHIP HUB

hinter: Gemeinsam stärker gegenüber großen Konkurrenten wie dem Start-up-Standort Berlin auftreten. Die Bundeshauptstadt profiliert sich vor allem bei Gründungen zu internetbasierten Dienstleistungen. Asghari strebt für Braunschweig ein anderes Alleinstellungsmerkmal an: „Meine Vision ist es, Braunschweig zum exzellenten Standort für Hightech-Entrepreneurship zu machen.“

Erst jüngst hat die TU zwei Exzellenzcluster im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder für die Stärkung der Spitzenforschung gewonnen. Gefördert wird ab 2019 für sieben Jahre die Erforschung nachhaltiger und energieeffizienter Luftfahrtsysteme sowie von Licht und Materie an der Quantengrenze. Die TU Braunschweig stellt zwei von 57 Clustern, denen jährlich insgesamt 385 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

Laut Asghari hat das auch Auswirkungen auf die Gründerszene: „Je stärker die Forschung ist, desto besser sind die Chancen, Wissenschafts-Start-ups zu entwickeln.“ Schon jetzt könne es die TU mit großen Konkurrenten aufnehmen. „Wenn wir Fleiß mit marktorientierter Kreativität verbinden, sind wir besser als Stanford.“ Bei der Luft- und Raumfahrt könne die Universität in unmittelbarer Nähe zum Silicon Valley, die viele Gründer von bekannten IT-Unternehmen hervorgebracht hat, Braunschweig nicht das Wasser reichen. Die TU Braunschweig sei Impulsgeber, und die Hochschule spiele in einem Start-up-Ökosystem eine zentrale Rolle.

Dass das bereits funktioniert, zeigt die Zahl der Gründungen, die der „Entrepreneurship Hub“ begleitet. Im vergangenen Jahr seien es 15 Start-ups gewesen. Doch das werde der Zahl der Gründungen nicht gerecht, so Reimers. „Wenn sich eine Psychologie-Studentin mit einer eigenen Praxis selbstständig macht, bekommen wir das nicht mit.“ Dass diese Studentin aber überhaupt auf den Gedanken kommt zu gründen, sei sehr bedeutend.

Das Thema Gründungen solle fest in der Hochschul-Strategie verankert werden. „Wir wollen allen das Thema mit auf den Weg geben“, sagt Reimers. Die TU sensibilisiere auch neue Professoren dafür. „Neuberufene Kollegen bekommen zum Start unterschiedliche Informationen mit auf den Weg. Da geht es um Verwaltungsangelegenheiten, gute Lehre, aber immer auch um das Thema Gründung und Wissenstransfer.“

Wichtig sei das auch vor dem Hintergrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage, sagt Reimers. In Zeiten guter Konjunktur fänden Absolventen schnell einen Job, allen voran in unserer Region. „Was Gründungen



Beim „Start-up-Weekend“ der Borek-Unternehmensgruppe tüftelten junge Gründer an ihren Ideen. FOTO: HANNAH SCHMITZ (ARCHIV)

Dabei erhalten Gründer seit Jahren immer mehr Unterstützung. Asghari: „In den vergangenen Jahren hat sich eine sehr dynamische Szene entwickelt.“ Hilfe gibt es auf verschiedenen Ebenen, beispielsweise mit Geschäftsräumen. Die städti-

sche Wirtschaftsförderungsgesellschaft Braunschweig Zukunft vermietet günstig Räume an Gründer technologieorientierter Unternehmen. Auch die Wichmann-Halle, die Hightech-Werkstatt Protohaus und der Denkraum bieten Infra-

struktur, um Ideen zu verwirklichen. Hilfe beim Know-how gibt außerdem beispielsweise die Unternehmensgruppe Richard Borek, die in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Entrepreneurship ein Start-up-Camp für Gründer anbietet. „Wir wollen den jungen Unternehmern durch gezieltes Coaching zu einer schnelleren Geschäftsentwicklung verhelfen“, sagt Richard Borek Junior. Je Halbjahr werden bis zu fünf ausgewählte Start-ups gefördert. Das nächste Programm startet im Januar 2019.

Asghari betont die Bedeutung der Start-up-Förderung: „In der Produktion hat Deutschland sehr viel Know-how. Aber beim Transfer von Wissen in innovative Produkte und Dienstleistungen sind wir nicht so stark.“ Deutschland liege im Vergleich mit anderen OECD-Ländern nur im unteren Durchschnitt. „Der Wissenstransfer in die Wirtschaft ist ein nationales Thema.“



„Meine Vision ist es, Braunschweig zum exzellenten Standort für Hightech-Entrepreneurship zu machen.“

Reza Asghari, TU / Ostfalia



„Ein Wunsch wäre, die Hochschule für Bildende Künste in Zukunft einzubinden.“

Ulrich Reimers, TU Braunschweig

Be first. Drive electric.

smart EQ fortwo

>> Elektromobilität, die Spaß macht: der neue elektrische smart EQ fortwo.¹

Die Zukunft der Mobilität mag eine komplexe Angelegenheit sein – die aber schon heute jeden Tag richtig Spaß machen kann. Mit einem ganz neuen Fahrgefühl sowie hochmodernen Technologien und digitalen Innovationen, die Ihnen das Leben in der Stadt so einfach und angenehm wie möglich machen. Denn die Zukunft der Mobilität braucht vor allem gute Ideen – und den Mut, vorneweg zu fahren. Steigen Sie ein auf smart.com

Ihr Partner vor Ort:
Autohaus Rosier Braunschweig GmbH & Co. KG
 Autorisierter smart Verkauf und Service
 Frankfurter Straße 49, 38122 Braunschweig
 Tel. 0531/802-0
www.smartcenter-rosier.de

Unser Leasingbeispiel für Privatkunden:²

	smart EQ fortwo
Kaufpreis ab Werk inkl. Ust. ⁴	21.940,00 €
Herstelleranteil Umweltbonus	2.380,00 €
Kaufpreis brutto	19.560,00 €
Leasing-Sonderzahlung (=Anteil Umweltbonus Bund) ³	2.000,00 €
Gesamtkreditbetrag	19.560,00 €
Gesamtbetrag	11.552,00 €
Laufzeit in Monaten	48 Monate
Gesamtlaufleistung	40.000 km
Sollzins gebunden p. a.	2,65 %
Effektiver Jahreszins	2,68 %
48 mtl. Leasingraten à	199,00 €
Überführungskosten	548,00 €



smart – eine Marke der Daimler AG

¹smart EQ fortwo mit 4,6kW-Bordlader – Stromverbrauch (kombiniert): 15,7–13,9kWh/100km, CO₂-Emissionen (kombiniert): 0g/km.² smart EQ fortwo mit optionalem 22kW-Bordlader mit Ladekabel für Wallbox/öffentliche Ladestationen – Stromverbrauch (kombiniert): 14,5–12,9kWh/100km, CO₂-Emissionen (kombiniert): 0g/km; mit Ladekabel für die Haushaltssteckdose – Stromverbrauch (kombiniert): 20,1–18,0kWh/100km, CO₂-Emissionen (kombiniert): 0g/km.³Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO₂-Werte“ i. S. v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. ⁴Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Stand 01.07.2018. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB, Das Angebot gilt vom 01.07. bis zum 30.09.2018 (Bestellung). Nur solange der Vorrat reicht und nur bei teilnehmenden smart Händlern. ⁵Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. ⁶Anteil Umweltbonus Bund: 2.000,00 Euro. Der Erhalt erfolgt in jedem Fall vorbehaltlich der positiven Entscheidung des Antrags durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Änderungen der Bedingungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Abbildung zeigt Sondermodell. Alle Modelle werden mit schwarzen Ladekabeln ausgeliefert.